

# Kopenhagen: Die weltweite Klimadiktatur startet durch!

Im Augenblick bin ich erschüttert und fassungslos durch die Kopenhagen-Pläne wie noch nie zuvor in meinem 56-jährigen Leben. Es ist vollbracht! Die weltweite Klimadiktatur startet durch, wenn nicht durch Unruhe in der öffentlichen Meinung die kritische Masse von sieben Prozent Kritikern der Klimalüge erreicht wird!

Rudolf Kipp: „Gib den Menschen etwas, woran sie glauben können, erkläre ihnen, dass es sich um die ‚gute Sache‘ handelt und gestatte ihnen somit, auf jeden einzudreschen, der ihre Meinung nicht teilt. Das Ganze in Kombination mit einer Warnung vor der Zukunft und dem Implizieren einer persönlichen Schuld, die es zu begleichen gilt, und schon hast Du eine begeisterte Masse hinter Dir. Das klappt seit Jahrhunderten.“ (1)

27. Oktober 2009 The Washington Times  
EDITORIAL: Green world government (2)

28. Oktober 2009 Wall Street Journal  
Has Anyone Read the Copenhagen Agreement? (3)

Als Adolf Hitler seine Diktatur ausweitete, betrachteten ihn viele Machthaber im Inland und im Ausland als nützlichen Idioten für gute Geschäfte. Obwohl öffentlich zugänglich, wurden seine Gedanken aus seinem Buch „Mein Kampf“ nicht ernstgenommen. Alle haben bewußt das Erstarken dieses Verbrechers in Kauf genommen. Doch der zweite Weltkrieg übertraf alles an kriegerischer Zerstörungskraft, was die Menschheit bisher vollbracht hat. Die USA griffen ein, um das tollwütige Treiben in Europa zu beenden.

Seit Al Gore seinen weltweiten Feldzug durchführt, betrachten ihn viele Machthaber im Inland und im Ausland als nützlichen Idioten für gute Geschäfte. Doch die finanziellen Umverteilungen bringen die Weltwirtschaft zum Zusammenbruch, was bisher nicht einmal der Zinseszins geschafft hat. „Wollt ihr den totalen Wirtschaftskrieg?“ Fast alle schreien begeistert „JA!“ Noch nie zuvor wurde eine Jahrhundertlüge in diesem Umfang verbreitet. Ohne Kohlendioxid gibt es keine Photosynthese und kein Leben auf dieser Erde, wie wir es als Menschen brauchen!

Indem seit vielen Jahren durch Kommunisten und Sozialisten Märchen über Kohlendioxid in Gesetzestexte gefaßt und durch willfährige Journalisten in die öffentliche Meinung kolportiert werden, finden auch realitätsverbundene Unternehmer und Freiberufler dazu, Dienstleistungen zu verkaufen, die auf Lügen basieren. Denn das eingenommene Geld ist neutral. Es ist ein Tauschmittel und hilft uns allen, unseren Lebensunterhalt zu bestreiten. Und die Freie Demokratische Partei hat sich in Deutschland selbst verraten. Sie ist Steigbügelhalter für die phantastischen Umverteilungsmärchen. Wie kann der Märchenzauber durchbrochen werden?

"Heute back' ich, morgen brau' ich,  
übermorgen hol' ich der Königin ihr Kind!  
Ach, wie gut, daß niemand weiß,  
daß ich Rumpelstilzchen heiß!"

Ein Bote belauschte ihn, sagte der Königin den gehörten Namen und der Bann war gebrochen, Rumpelstilzchens Macht dahin. (4)

Der heilige Name des modernen Rumpelstilzchens ist Hans-Dietrich Genscher.

Diese Entwicklung wird weltweit nur von Minderheiten in der Bevölkerung hinterfragt. Um die Ungeheuerlichkeit dieser diktatorischen Entwicklungen zu verschleiern, sind sogar Vergleiche mit Entwicklungen im Dritten Reich verpönt und haben heftige emotionale Reaktionen zur Folge. Die Indoktrinierung und finanzielle Ausbeutung ist inzwischen so weit vorangeschritten, daß nichts mehr hinterfragt und nichts mehr in Zweifel gezogen wird.

Die UN-Klimakonferenz vom 7. bis 18. Dezember 2009 in Kopenhagen soll die übrigen Nationen auf dieser Erde dahin bringen, sich diesen teuflischen Vereinbarungen und Lügen anzuschließen und sich finanziell ausbeuten zu lassen. Dabei sind die Überbringer dieser Betrügereien diesselben Länder, die sich durch Kolonialismus, durch zwei Weltkriege und durch vermeintliche Entwicklungshilfe als Umweltzerstörer, Ausbeuter und Diebe unbeliebt gemacht haben.

So wird verständlich, warum die Regierungen etlicher Nationen auf dieser Erde sich weigern, auf dieses Spiel einzugehen. Wer läßt sich schon freiwillig berauben? Wer die Methode durchschaut, hält sich fern und nimmt in Kauf, als Umweltzerstörer verunglimpft und wirtschaftlich ausgegrenzt zu werden. Als die Kommunisten und Sozialisten weltweit aus wirtschaftlichen Gründen scheiterten, ersannen sie den Umweltschutz, um weiter an ihrer Weltrevolution herumzubasteln. Diese Stümper begreifen nicht, daß Unternehmen, die umweltgerecht und ressourcenschonend wirtschaften, immer Gewinne erzielen. Damit Unternehmer immer als die Bösen gelten können, werden betriebswirtschaftliche und naturwissenschaftliche Wahrheiten zugunsten haltloser Träumereien ausgeblendet.

Rudolf Kipp: „Kurz gesagt geht es in dieser Schlüsselpassage also darum, dass eine zentrale Regierung geschaffen werden soll, welche nicht gewählt, sondern von der Konferenz der beteiligten Parteien [Nationen] eingesetzt wird. Diese Weltregierung soll bestimmen, wie die geplanten Umverteilungen der weltweiten Kapitalströme organisiert wird. Wie Korruption und Vetternwirtschaft verhindert werden sollen, geht aus dem Dokument nicht hervor. Auch eine demokratische Kontrolle dieser extrem mächtigen Institution scheint nicht vorgesehen zu sein.“ (1)

Quellen:

- (1) [www.science-skeptical.de/blog/wird-in-kopenhagen-die-grundung-einer-weltregierung-beschlossen/00491/](http://www.science-skeptical.de/blog/wird-in-kopenhagen-die-grundung-einer-weltregierung-beschlossen/00491/)
- (2) [www.washingtontimes.com/news/2009/oct/27/green-world-government/](http://www.washingtontimes.com/news/2009/oct/27/green-world-government/)
- (3) <http://online.wsj.com/article/SB10001424052748703574604574500580285679074.html>
- (4) Dieser Presstext mit dem Märchen „Rumpelstilzchen“ im Anhang: [www.ZensUrsula.eu](http://www.ZensUrsula.eu)
- (5) Lord Christopher Monckton speaks on October 14th, 2009: [www.youtube.com/watch?v=stij8sUybx0](http://www.youtube.com/watch?v=stij8sUybx0)
- (666) Apocalypse? NO! Christopher Monckton, monckton\_2009.pdf on [www.friendsofscience.org/assets/documents/](http://www.friendsofscience.org/assets/documents/)

Pressekontakt

Hans Kolpak

Zur Tanne 12

26349 Jade

Deutschland

Telefon: 04454 979720

Hans.Kolpak at ZensUrsula.eu

[www.ZensUrsula.eu](http://www.ZensUrsula.eu)

Unternehmensinfo

Die praktische Erfahrung von Hans Kolpak als freier Texter im Internet reicht bis in das Jahr 1999 zurück. Seit 2008 tritt er im Auftrag von Kunden durch Presstexte und Kommentare, Satiren und Blogbeiträge in Erscheinung. Eine weitere Dienstleistung ist das Verteilen von Presstexten im Internet zum Zwecke der Online-PR und zum Pflegen der Corporate Identity: [www.publicEffect.com](http://www.publicEffect.com)

# Rumpelstilzchen

Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter. Nun traf es sich, daß er mit dem König zu sprechen kam, und zu ihm sagte: "Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.". Dem König, der das Gold lieb hatte, gefiel die Kunst gar wohl, und er befahl, die Müllerstochter solle alsbald vor ihn gebracht werden. Dann führte er sie in eine Kammer, die ganz voll Stroh war, gab ihr Rad und Haspel, und sprach: "Wenn du diese Nacht durch bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold versponnen hast, so mußt du sterben!". Darauf ward die Kammer verschlossen, und sie blieb allein darin.

Da saß nun die arme Müllerstochter, und wußte um ihr Leben keinen Rat, denn sie verstand gar nichts davon, wie das Stroh zu Gold zu spinnen war, und ihre Angst ward immer größer, daß sie endlich zu weinen anfing. Da ging auf einmal die Türe auf, und es trat ein kleines Männchen herein und sprach "Guten Abend, Jungfer Müllerin, warum weint sie so sehr?" "Ach!", antwortete das Mädchen, "Ich soll Stroh zu Gold spinnen, und verstehe das nicht." Sprach das Männchen "Was gibst du mir, wenn ich dir's spinne?" "Mein Halsband!", sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Rädchen, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll. Dann steckte es eine andere auf, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war auch die zweite voll. Und so gings fort bis zum Morgen, da war alles Stroh versponnen, und alle Spulen waren voll Gold. Als der König kam und nachsah, da erstaunte er und freute sich, aber sein Herz wurde nur noch begieriger, und er ließ die Müllerstochter in eine andere Kammer voll Stroh bringen, die noch viel größer war, und befahl ihr das auch in einer Nacht zu spinnen, wenn ihr das Leben lieb wäre. Das Mädchen wußte sich nicht zu helfen und weinte, da ging abermals die Türe auf, und das kleine Männchen kam und sprach "Was gibst du mir, wenn ich dir das Stroh zu Gold spinne?" "Meinen Ring von dem Finger" antwortete das Mädchen. Das Männchen nahm den Ring, und fing wieder an zu schnurren mit dem Rade, und hatte bis zum Morgen alles Stroh zu glänzendem Gold gesponnen. Der König freute sich über die Maßen bei dem Anblick, war aber noch immer nicht Goldes satt, sondern ließ die Müllerstochter in eine noch größere Kammer voll Stroh bringen und sprach "Die mußt du noch in dieser Nacht verspinnen; wenn dir das gelingt, sollst du meine Gemahlin werden". "Denn", dachte er, "eine reichere Frau kannst du auf der Welt nicht haben." Als das Mädchen allein war, kam das Männlein zum drittenmal wieder, und sprach was gibst du mir, wenn ich dir noch diesmal das Stroh spinne?" "Ich habe nichts mehr, das ich geben könnte" antwortete das Mädchen. "So versprich mir, wann du Königin wirst, dein erstes Kind." "Wer weiß wie das noch geht" dachte die Müllerstochter, und wußte sich auch in der Not nicht anders zu helfen, und versprach dem Männchen, was es verlangte; dafür spann das

Männchen noch einmal das Stroh zu Gold. Und als am Morgen der König kam, und alles fand wie er gewünscht hatte, so hielt er Hochzeit mit ihr, und die schöne Müllerstochter ward eine Königin.

Über ein Jahr brachte sie ein schönes Kind zur Welt, und dachte gar nicht mehr an das Männchen, da trat es in ihre Kammer und sprach "Nun gib mir, was du versprochen hast". Die Königin erschrak, und bot dem Männchen alle Reichtümer des Königreichs an, wenn es ihr das Kind lassen wollte, aber das Männchen sprach: "Nein, etwas Lebendes ist mir lieber als alle Schätze der Welt!. Da fing die Königin so an zu jammern und zu weinen, daß das Männchen Mitleid mit ihr hatte, und sprach "Drei Tage will ich dir Zeit lassen, wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du dein Kind behalten!".

Nun dachte die Königin die ganze Nacht über an alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten über Land, der sollte sich erkundigen weit und breit nach neuen Namen. Als am andern Tag das Männchen kam, fing sie an mit Caspar, Melchior, Balzer, und sagte alle Namen, die sie wußte, nach der Reihe her, aber bei jedem sprach das Männlein "so heiß ich nicht" Den zweiten Tag ließ sie herumfragen bei allen Leuten, und sagte dem Männlein die ungewöhnlichsten und seltsamsten vor, Rippenbiest, Hammelswade, Schnürbein, aber es blieb dabei "So heiß ich nicht!" Den dritten Tag kam der Bote wieder zurück, und erzählte "Neue Namen habe ich keinen einzigen finden können, aber wie ich an einen hohen Burg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has' sich gute Nacht sagen, so sah ich da ein kleines Haus, und vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein gar zu lächerliches Männchen, hüpfte auf einem Bein, und schrie:

"Heute back' ich, morgen brau' ich,  
übermorgen hol' ich der Königin ihr Kind!  
Ach, wie gut, daß niemand weiß,  
daß ich Rumpelstilzchen heiß!"

Da war die Königin ganz froh, daß sie den Namen wußte, und als bald hernach das Männlein kam, und sprach "Nun, Frau Königin, wie heiß' ich?" fragte sie erst: "Heißest du Kunz?" "Nein!" "Heißest du Heinz?" "Nein!"

"Heißt du etwa Rumpelstilzchen?"

"Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt!", schrie das Männlein, und stieß mit dem rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, daß es bis an den Leib hineinfuhr, dann packte es in seiner Wut den linken Fuß mit beiden Händen, und riß sich selbst mitten entzwei.